

Interview zur PhiP Aktion 2024

Im Rahmen der diesjährigen PhiP-Aktion der ABDA zum Thema „Standardisierte Risikoerfassung hoher Blutdruck“ hatten Pharmaziepraktikantinnen (PhiP) die Möglichkeit, ihr praktisches Wissen in den Apotheken unter Beweis zu stellen. Vom 1. Februar bis zum 30. Juni 2024 galt es, innerhalb eines festgelegten Zeitraums von 10 Stunden so viele pharmazeutische Dienstleistungen (pDL) wie möglich zur Erfassung des Bluthochdruckrisikos durchzuführen. Diese praxisnahe Herausforderung bot den PhiP eine wertvolle Gelegenheit, ihr Können im Apothekenalltag weiter zu vertiefen und dabei wichtige Kompetenzen im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung zu erwerben.

Lena Fischer, die derzeit die zweite Hälfte ihres Praktischen Jahres in Hamburg absolviert, konnte in unserem Kammergebiet besonders hervorstechen und hat den Wettbewerb für sich entschieden. Im folgenden Interview berichtet sie uns von ihren Erfahrungen, Herausforderungen und Erfolgen während der Aktion.

Wie sind Sie auf Ihre Praktikumsapotheke gestoßen? Hat das Angebot und die aktive Umsetzung von pDL in Ihrer Praktikumsapotheke eine Rolle bei Ihrer Entscheidung gespielt? Wenn ja, warum sind die pDL Ihnen wichtig gewesen?

Ich kenne die Oberland Apotheke schon ziemlich lange, da ich bereits in der Schulzeit ein Praktikum und später meine Famulatur dort absolviert habe. Außerdem schrieb ich meine Seminarfacharbeit mit der Unterstützung von Frau Wittig (Leiterin der Apotheke). Natürlich finde ich es toll, dass die pDLs in den Schleizer Apotheken etabliert wurden und schon lang Aktionen, wie der Blutdruckmesstag zum Apothekenalltag gehören.

Die Einführung der pDLs untermauert zusätzlich die Wichtigkeit der Apotheken vor Ort und hat mir persönlich nochmal eine andere Möglichkeit geboten mit den Patienten ins Gespräch zu kommen und mein Pharmakologie Wissen aus Studienzeiten anzuwenden.

Wie sind Sie auf die PhiP Aktion 2024 zur pDL-Bluthochdruck aufmerksam geworden und was hat Sie motiviert, daran teilzunehmen? Wie kam die Idee im Team an und wie hat es Sie unterstützt?

Die Idee einen Blutdruckmesstag durchzuführen bestand bereits bevor ich auf die Aktion aufmerksam geworden bin und das Team hat die Idee sehr

unterstützt. Mir wurde außerdem ein Praktikumsprojekt zugewiesen, in welchem ich die Planung für die pDL „Blutdruck messen“ und „Inhalationstechnik“ in einer Einrichtung für Menschen mit einer Lern- und Mehrfachbehinderung übernommen habe. Im Laufe meines Praktikums bin ich dann durch das LAKT-Rundschreiben und eine Infoveranstaltung während meines berufs begleitenden Unterrichts darauf aufmerksam geworden und

dachte das kann man doch super verbinden. Dass ich gewinne und auch noch ein Interview geben darf, habe ich zu dem Zeitpunkt nicht erwartet.



Wie sah Ihre Aktion konkret aus? Wie wurden die Patientinnen und Patienten darauf aufmerksam gemacht und wie haben Sie sie motiviert mitzumachen? Welche Einwände haben Sie zu hören bekommen?

Das Apothekenteam hat Flyer gedruckt und einen Artikel in der lokalen Zeitung veröffentlicht. Außerdem haben meine KollegInnen und ich Patient mit aktueller Blutdruckmedikation in den Beratungsgesprächen zum Aktionstag eingeladen, aber auch Kunden ohne Medikation konnten ihre Werte messen lassen. Den Aktionstag haben wir an einem Freitag Nachmittag veranstaltet. Die Patienten hatten die Möglichkeit eine Dreifachmessung im Beratungsraum von mir durchführen zu lassen mit einem anschließenden kurzen Gespräch.

Natürlich sagen viele, dass sie regelmäßig zu Hause oder beim Arzt messen, gut eingestellt sind oder keine Zeit haben. Mit ein paar guten Argumenten oder Nachfragen, konnten wir doch den einen oder anderen Kunden überzeugen. Andere waren einfach an ihren Werten interessiert und haben sich über das Angebot oder Tipps für die Messung zu Hause gefreut. Meine Chefin hat sich zusätzlich mit der Leitung der oben erwähnten Einrichtung in Verbindung gesetzt und das Projekt ausführlich besprochen. Ich habe dann über die Medikationshistorie potentielle Patienten aus der Einrichtung ermittelt, die Anspruch auf eine Blutdruckmessung bzw. eine Beratung zur richtigen Inhalation haben. Für diese Patienten habe ich die Vereinbarungen zu den entsprechenden pDLs ausgefüllt und diese wurden von den Betreuern der Menschen mit Behinderung nach erneuter Rücksprache unterschrieben.

Das war ein großer Aufwand und hat viel Zeit in Anspruch genommen. Ich habe mich dann ausführlich mit den Inhalatoren und der Dreifachmessung vertraut gemacht. Es wurde ein Termin vereinbart und ich habe bei den entsprechenden Bewohnern Blutdruck gemessen. Die Asthmatiker habe ich unter Aufsicht meiner Chefin und im Beisein der Betreuer in Sachen Inhalation geschult.

Welche Materialien (Leitlinien, Arbeitshilfen) haben Sie genutzt und wie würden Sie diese bewerten?

Ich habe mir Videos zum Thema richtiges Blutdruckmessen angeschaut, mit meinen Unterlagen aus der Uni noch einmal das Thema Blutdruck aufgefrischt und meine KollegInnen gefragt, welche Hinweise sie zu entsprechenden Medikamenten geben. In der Apotheke haben wir eine selbst erstellte Broschüre zum Thema Bluthochdruck, die ich unterstützend genutzt und den Patienten mitgegeben habe. Die Seite der BLAK sowie die Seite der ABDA haben tolles Infomaterial, Videos und Arbeitsblätter, die eine gute Hilfe sind und mit denen ich gearbeitet habe.

Sind bei Ihren Messungen auch auffällige Werte ans Licht gekommen? Wie ging es dann weiter?

Von „sehr gut“ bis „sollte bald beim Arzt überprüft werden“, war alles dabei. Ich habe die Patienten über die Risiken und schleichenden Folgen aufgeklärt, die sie gar nicht bewusst wahrnehmen, die aber fatale Folgen haben können. Ein Patient gab zu, seine Medikamente in letzter Zeit eher unregelmäßig zu nehmen, da seine Werte gut sein. Ich hoffe, dass er nach unserem Gespräch seine Einstellung geändert hat. Einige haben sich fest vorgenommen ihren Arzt beim nächsten Termin darauf anzusprechen, zum Teil auch aufgrund zu niedriger Werte, die im Alter ebenfalls gefährlich sein können. Damit sie es nicht vergessen, habe ich ihnen den gemeinsam ausgefüllten Informationsbogen der ABDA mitgegeben. Ein Teilnehmer hat sogar sein altes Blutdruckmessgerät mitgebracht. Bei der Vergleichsmessung stellten wir fest, dass er sich dringend ein neues besorgen sollte.

Ist auch mal etwas schiefgelaufen oder gab es durchweg positive Rückmeldungen

Alle Teilnehmer der Aktion hatten eine positive Meinung und waren froh über den Austausch oder brachten sogar ihren Partner mit. Bei der Teilnehmer-suche stieß man nicht immer auf Zustimmung. Ein Patient hatte sich ein umfassendes Medikationsgespräch erhofft, den ich auf einen Folgetermin zur Medikationsanalyse verträsten musste.

Was würden Sie beim nächsten Mal anders machen oder welche Tipps haben Sie für PhiPs, die an der nächsten Aktion teilnehmen oder Apotheken, die die Dienstleistungen in ihrer Apotheke voranbringen wollen?

Am Anfang war ich sehr verunsichert und verhalten, doch von Patient zu Patient wurde ich sicherer und habe bei der Vorbereitung und bei den Messungen vieles gelernt. Mit der Unterstützung des Teams ist das kein Problem und man sollte sich einfach trauen! Beim nächsten Mal würde ich die Aktion in die Anfangszeit des Apotheken-Halbjahres legen, da die Blutdruckmessung ein guter Einstieg zum Üben war und mir mehr Sicherheit für die folgenden Kundengespräche gegeben hat. Ein Freitagnachmittag eignet sich gut dafür.

Auf unserem Pausenbildschirm waren immer Tipps für Gesprächsaufhänger zu den pDLs oder wir haben darüber in den Team Sitzungen gesprochen. Das kann ich auf jeden Fall empfehlen, um das ganze Team zu sensibilisieren und Kunden einfacher auf die pDLs aufmerksam zu machen.

Was können Kammer oder ABDA noch tun, um die pharmazeutischen Dienstleistungen stärker in den Apotheken zu etablieren?

Das Problem ist, dass die Apotheken überlastet sind und ein Umsetzen der pDLs dadurch sehr schwierig ist. Allein schon das regelmäßige Ausdrucken der Vereinbarungen, das Ausfüllen mit den Patienten und das Abheften, raubt zu viel Zeit. Man sollte über Möglichkeiten nachdenken, das Verfahren der Dokumentation zu vereinfachen.

Wir danken Frau Fischer sehr für Ihre Bereitschaft zu diesem Interview!